

Wir erheben den Anspruch, zusammen mit dem Träger und den Eltern einen Lebensraum für die Kinder zu schaffen, in der ihnen bestmögliche Förderung zu Teil wird. Alle Beteiligten tragen hierfür ihr entsprechendes Maß an Verantwortung bei.

Wir freuen uns, Ihnen unsere Einrichtung durch unsere Konzeption vorstellen zu dürfen. Sie gibt Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit, und dient der Erläuterung unserer pädagogischen Ziele.

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Trägers des Katholischen Kindergartens St. Franziskus	4
Anschrift	5
Rechtsträger	6
Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit	6
Unser Schutzauftrag	7
Leitbild des Trägers- Profil der Einrichtung	8
Das Team	9
Selbstverständnis als Team.....	9
Gruppen und Team	10
Teamarbeit	10
Lage unserer Häuser und die Räumlichkeiten	11
Kinderkrippe – Kindergarten.....	11
Aufenthalt im Freien- Erlebnis Natur	12
Rahmenbedingungen.....	13
Anmeldeverfahren und Aufnahmekriterien	13
Öffnungs- und Schließzeiten	14
Buchungszeiten	15
Essen- und Getränkeangebot	15
Haftung	15
Versicherungsschutz	15
Erste Hilfe	16
Medikamentengabe	16
Hygienevorschriften und Infektionsschutz (meldepflichtige Krankheiten)	16
Beobachten und Dokumentieren	16
Datenschutz und Umgang mit Fotos der Kinder	17
Datenschutz	17
Die Pädagogik in unserer Einrichtung	18
Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis	18
Partizipation am Bildungs- und Erziehungsgeschehen	19
Partizipation der Kinder	20
Partizipation der Eltern	20
Partizipation des Teams	20
Die Kinderkrippe	21
Pädagogische Arbeit mit den Kleinstkindern	21
Pädagogische Ziele.....	22
Schlafen in der Krippe	23
Wickelsituation in der Krippe	23
Gestaltung von Übergängen Krippe – Kindergarten	24
Der Kindergarten	25
Pädagogische Ziele.....	25
Beziehungsgestaltung	25
Soziale Kompetenzen.....	26
Personale und motivationale Kompetenzen	27
Spiel- und Bewegungskompetenz	27
Lern- und kognitive Kompetenzen.....	28
Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	28

Sexualität in der ganzheitlichen Erziehung	29
Interkulturelle Erziehung	29
Umsetzung.....	32
Tages- und Wochenrhythmus für Krippen- und Kindergartenkinder	32
Tagesablauf in der Schulkindbetreuung (kleiner Auszug).....	33
Freispiel	33
Kreatives Gestalten	33
Hauswirtschaftliches Tun	34
Stuhlkreis / Kinderkonferenzen	34
Turnen	34
Spracherziehung	35
Mathematische Bildung	35
Projektarbeit	36
Bedeutung und Stellenwert des Spiels	36
Regeln	37
Portfolio.....	38
Inklusion	39
Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder mit Beeinträchtigung und ihre methodische Umsetzung	40
Eingewöhnung	41
Gestaltung der Mahlzeiten, insbesondere des Mittagessens	42
Brotzeit in der Gruppe	42
Mittagessen	42
Vorbereitung, Begleitung des Übergangs in die Schule + Schulkooperation	43
Programm für Vorschulkinder.....	44
Vorkurs Deutsch 240.....	45
Test Phonologische Bewusstheit.....	45
Würzburger Trainingsprogramm.....	46
Zahlenland.....	46
Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern.....	47
Beschwerden der Kinder (Partizipation)	47
Beschwerden der Eltern	47
Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	48
Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern	49
Elternbefragung als Instrument zur Qualitätsentwicklung	50
Gestaltung der Elternumfrage.....	50
Kooperation mit anderen Einrichtungen.....	51
Öffentlichkeitsarbeit	51
Qualitätssicherung	52
interne Prozesse zur Qualitätssicherung:	52
externe Prozesse zur Qualitätssicherung:	52
Schlusswort	52
Impressum.....	53

Grußwort des Trägers des Katholischen Kindergartens St. Franziskus



Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“ (Mk 10,14)

Diese Einladung Jesu, die uns das Markusevangelium des Neuen Testaments der Bibel überliefert, stelle ich bewusst an den Anfang meines Geleitwortes unseres katholischen Kindergartens. Dieses Jesuswort, bringt wesentlich und treffend zum Ausdruck: Gott hat großes Interesse an uns Menschen. Gerade den

Menschen, gilt Jesu besondere Aufmerksamkeit und Liebe, die der besonderen Fürsorge der verantwortlichen Menschen des öffentlichen Lebens bedürfen.

Auch wir als Pfarrgemeinde St. Jakobus, die wir der Träger unseres Kindergartens St. Franziskus sind, haben sehr großes Interesse an Ihren Kindern.

Wir wollen Ihren Kindern in unserem Haus die Möglichkeit geben, sich als liebenswerte, geschätzte und von Gottes Liebe erfüllte Kinder zu erleben.

Ihr Kind soll stark werden für sein ganzes Leben, seine Persönlichkeit entwickeln können, die ihn unverwechselbar für seine Umwelt macht.

Ihr Kind soll in der Entwicklung durch das gemeinsame Leben und Lernen in den Gruppen gefördert werden. Hier erfährt es Gemeinschaft, Freundschaft, Rücksichtnahme und gegenseitige Toleranz.

Deshalb ist es für uns selbstverständlich, dass wir inklusiv Arbeiten und auch Kinder mit besonderem Förderungsbedarf aufgenommen werden können. Bei uns lernen beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Kinder mit einander und voneinander.

In diesem gemeinsamen Lernprozess sollen alle Kinder grundlegende Erfahrungen machen können, die sie für ihr Wohl im Leben benötigen:

- **Kognitive Erfahrungen:** Die Dinge des alltäglichen Lebens in seinem Sinn erkennen und erlernen
- **Affektive Erfahrungen:** Die Gefühle sollen geschult werden: zu unserem Leben gehört Freude und Leid, Geborgenheit und Angst, Hass und Liebe – alle diese Lebenswirklichkeiten können in unserem Leben vorkommen
- **Religiöse Erfahrungen:** In allem, was uns in unserem Leben begegnet, dürfen wir erleben und immer wieder erfahren: Gott liebt uns, er beschützt uns, schenkt uns seinen Segen.

In dem gemeinsamen Lernen und Leben in den Gruppen kann Ihr Kind sein „ICH“ im „DU“ und im „WIR“ der Gemeinschaft als sinnvoll und wertvoll erleben.

Unsere Einrichtung ist ein Teil unserer Pfarrei St. Jakobus. Wir legen großen Wert auf religiöse Erziehung, um in Zusammenarbeit mit Ihnen Ihr Kind für sein ganzes Leben ein gutes Fundament und Geborgenheit zu schenken.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind alles Gute und Gottes reichsten Segen für unsere gemeinsame Arbeit, zum Wohle unserer Kinder.

Ihr Pfarrer Richard Bayer

Jedes Kind bringt die Botschaft, dass Gott die Lust
am Menschen noch nicht verloren hat.

(R. Tagore)



Anschrift

Kath. Kindergarten „St. Franziskus“ im Talweg 4, 93164 Laaber

- **drei** Gruppen für Kinder von 2,9 Jahren bis Schuleintritt mit max. je 25 Kinder
- **eine** Kleingruppe für Kinder von 2,9 Jahren bis Schuleintritt mit max. 10 Kinder

im Talweg 2, 93164 Laaber

- **eine** Gruppe für Kinder von 2,9 Jahren bis Schuleintritt mit max. 25 Kinder
- **eine** Gruppe für Kleinkinder von 6 Monaten bis Übertritt in den Kindergarten mit max. 13 Kinder

Am Kalvarienberg 2, 93164 Laaber

- **eine** Gruppe für Schüler/innen der 1. bis einschließlich der 4. Jahrgangsstufe

Hinweis: Das Betreuungsangebot Hort verfügt über ein eigenes Konzept.

Unser Haus bietet, begonnen mit der frühesten Kindheit bis zur Schule, **inklusive Bildung an. Inklusion** heißt für uns die Verschiedenartigkeit (Kind mit erhöhten Förderbedarf, Herkunft, Kultur usw.) als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance zu betrachten.

Rechtsträger

Der Kath. Kindergarten St. Franziskus untersteht der kath. Kirchenstiftung St. Jakobus in Laaber, vertreten durch Herrn Pfarrer Richard Bayer, dieser wiederum von Hr. Florian Hoffmann, Verwaltungsleitung der Caritas gGmbH, in Regensburg vertreten wird.

Die Dienstaufsicht über alle Mitarbeiter/innen wird von der kath. Kirchenstiftung St. Jakobus, Vertreter **Hr. Pfr. Richard Bayer**, von der **Verwaltungsleitung Hr. Florian Hoffmann** und die Fachaufsicht durch das Landratsamt Regensburg wahrgenommen.

<p>Kath. Kirchenstiftung St. Jakobus Hr. Pfarrer Richard Bayer Kirchplatz 17 in 93164 Laaber ☎ 0 94 98/ 87 73 ✉ laaber@bistum-regensburg.de</p>	<p>Verwaltungsleitung Hr. Florian Hoffmann Nußbergerstr. 6a in 93059 Regensburg ☎ 09 41 / 64 08 11 45 ✉ f.hoffmann@caritas-kitas.de</p>
---	---

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit

Wir beziehen uns in unserer Arbeit auf das BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und auf das KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

Artikel 4:

allgemeine Grundsätze

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern.

Die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei.

Artikel 10:

Unsere Kindertageseinrichtung bietet jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten an, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegen zu wirken, sowie zur Integration zu befähigen.

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Mit unserem Angebot orientieren wir uns zudem an folgenden gesetzlichen Grundlagen

- zur Abwendung von Gefährdung des Kindeswohles am SGB VIII- § 8a und SGB XII (Schutzauftrag)
- zur Abwendung bzw. Vermeidung von Krankheitsübertragungen am IfSG § 34 Abs. 5 Satz 2 (Infektionsschutzgesetz)
- zur Sicherstellung der persönlichen Eignung des Personals am SGB VIII- §72a (erweitertes Führungszeugnis)
- zum Schutz von persönlichen Daten am Datenschutzgesetz ★ Austausch mit Grundschule, Fachdiensten und das Erstellen und das Veröffentlichen von Fotos, Film und Tonaufnahmen bedarf es der Zustimmung der Eltern

Unser Schutzauftrag

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigung hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden-sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages gibt es Richtlinien, die festlegen wie bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung in unserer Einrichtung vorzugehen ist. Diese Richtlinien sehen vor, zuerst eine Einschätzung der Gefährdung mit Hilfe einer sogenannten Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei mit einzubeziehen (solange der Schutz des Kindes dadurch nicht gefährdet wird oder eine akute Gefährdung vorliegt) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72 a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte zu achten und durch die Vorlage des polizeilichen Führungszeugnisses sicherzustellen.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig, nicht alle Auffälligkeiten die durch das pädagogische Personal beobachtet werden sind gleich ein Zeichen für eine Kindeswohlgefährdung.

Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Eltern und Kinder, durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir sicherstellen, frühzeitig geeignete Hilfe anbieten zu können.

Leitbild des Trägers- Profil der Einrichtung

Unser Haus ist ein Ort für Kinder im Alter von ca. 0,6 Jahren bis einschließlich der 4. Jahrgangsstufe, an dem eine christliche Gemeinschaft gelebt und ein menschliches Miteinander geübt wird. Eine positive Erfahrung für unsere Einrichtung ist die Integration von Kindern mit Behinderung.

Unser Kath. Kindergarten sieht es als seine zentrale pädagogische Aufgabe an, dazu beizutragen, dass bei den Kindern das Vertrauen zu sich selbst, zu ihren Mitmenschen und zu Gott wachsen und reifen kann und sie auf diesem Wege in ihrem Leben Sinn finden.

Als solcher stellen wir allen Kindern und Eltern ein hochwertiges, kindgerechtes und christlich orientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung dar.

Im Einzelnen lauten unsere Leitziele

- ★ Die Kinder in ihrer Entwicklung als auch die Eltern auf der Basis einer christlichen Wertorientierung zu unterstützen.
- ★ Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam erziehen, bilden und betreuen.
- ★ Den Kindern Lebensorientierung und Selbstentfaltungsmöglichkeiten mit auf den Weg zu geben, um Sinnzusammenhänge des Lebens zu entdecken.
- ★ Den Kindern helfen mit bestimmten Lebenssituationen fertig zu werden und Lebensfreude zu entwickeln.
- ★ Die Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen und Geborgenheit spüren. Wir wollen die Kinder stark machen!

- ★ Jedes Kind wird als eigenständige Person geachtet und geschätzt. Wir zeigen den Kindern durch unser Vorbild die Ehrfurcht und Achtung vor Gott, den Menschen und der Schöpfung.

Der Träger schafft alle notwendigen Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Ressourcen, um einen qualitativ hochwertigen Betrieb zu gewährleisten.

Der Träger pflegt einen intensiven Austausch und eine kooperative Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern.

Das Team

Selbstverständnis als Team

Wir verstehen uns als eine familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt und dadurch die Eltern in ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgabe unterstützt. In unserer Einrichtung begegnen sich viele unterschiedliche Persönlichkeiten, die in ihrer Einzigartigkeit angenommen und wertgeschätzt werden. Wir pflegen einen herzlichen und respektvollen Umgang miteinander und legen Wert auf eine angenehme Atmosphäre in unserem Haus.

Die Basis unserer Zusammenarbeit im Team ist gegenseitige Wertschätzung und Achtung. Wir begegnen uns mit Respekt, denn jeder im Team ist wichtig, mit seinen Vorstellungen, Gedanken, Ideen, Kompetenzen und seiner Persönlichkeit. Es bringen sich alle Mitarbeiter/innen in die alltägliche Arbeit innovativ und experimentierfreudig ein und stellen Verbesserungsvorschläge vor. Sie sind „Neuem“ gegenüber aufgeschlossen und tragen zur Umsetzung entsprechender Veränderungen und Ziele bei.

Im ständigen Dialog mit Kolleg/innen, Eltern, Kindern, Leitung und anderen Trägern versuchen wir die vielfältigen Bedürfnisse, Wünsche, Sorgen und Anregungen aller Beteiligten zu berücksichtigen und umzusetzen. Dies geschieht nach dem Prinzip der Partizipation.

Durch unsere transparente Arbeitsweise ermöglichen wir einen Einblick in unseren Arbeitsalltag. Dadurch schaffen wir Vertrauen und Zufriedenheit zwischen allen Bildungspartnern.

Dennoch sind Fehler menschlich!

Darum gehört es zum Selbstverständnis unserer Arbeit, uns und unser Handeln regelmäßig zu überdenken und zu reflektieren. Dies gelingt durch Selbstreflexion, Feedback von Seiten des Teams und Supervisionen mit neutralem Supervisor.

Durch ständige Veränderungen und Weiterentwicklungen in unserem Berufsfeld gehört Flexibilität zu unserer Kernkompetenz.

Gruppen und Team

Wir sind eine 7- gruppige Kindertagesstätte, welche aus 4 Kindergartengruppen, 1 Kleingruppe, 1 Krippengruppe- und 1 Hortgruppe besteht.

Unsere Einrichtung verfügt insgesamt über 110 Kindergarten-, 13 Krippen- und 30 Hortplätzen.

Das pädagogische Team besteht aus Erzieher/innen, Sozialpädagogen/innen, Heilerziehungspfleger/innen und Kinderpfleger/innen. Da wir uns als Ausbildungsstätte sehen, wird unser pädagogisches Team häufig von Praktikanten im sozialpädagogischen Seminar und Praktikanten der Berufsfachschule für Kinderpflege unterstützt.

- Die Kindergartengruppen werden i. d. R. mit einer Fachkraft und einer Ergänzungskraft,
- die Kinderkrippe wird i. d. R. mit einer Fachkraft und zwei Ergänzungskräften und
- der Hort wird i. d. R. mit zwei Fachkräften und einer Ergänzungskraft betreut.
- Ein Kind mit erhöhten Förderbedarf kann während des Besuches im Kiga von einer Individualbegleitung unterstützt werden. Diese Form der Unterstützung liegt einer ärztlichen Empfehlung o. Ä. zugrunde. Hier kooperiert unser Haus mit Malteser Hilfsdienst e. V., Regensburg.

Teamarbeit

Die regelmäßige Fortbildung ist für das Personal sehr wichtig. Neben Teamfortbildungen schulen sich die einzelnen Mitglieder zu Themen aus ihrem Tätigkeitsfeld. Die Kosten für die Fortbildungen übernimmt unser Träger.

Wichtig für unser Team ist auch immer der interne Austausch. Dieser kann in den Teamsitzungen mit allen Teammitgliedern stattfinden, im Gruppenteam in den jeweiligen Sitzungen oder im Alltag mit den betreffenden Personen. So wird auch die Zeit im Garten unter anderem dazu genutzt sich auszutauschen und Informationen weiterzugeben.

Dieser Austausch kann ein reiner Informationsaustausch von Terminen oder zur Organisation sein, oft holt sich das Personal aber auch Rat bei Kollegen, wenn es um einen bestimmten Fall in der Gruppe geht, um eine andere Sichtweise und Ideen zu hören. So kann sich das pädagogische Personal gegenseitig weiterhelfen und jeder Einzelne bildet sich in seinem Erziehverhalten weiter.

Lage unserer Häuser und die Räumlichkeiten

Kinderkrippe und Kindergarten

Unsere Häuser bieten genügend Raum für Kinder von einem halben Jahr bis zur Schulreife.

Es gibt in unseren beiden Häusern:

- Die blaue, rote, grüne und gelbe Gruppe
- Die Ü- Gruppe= Kleingruppe
- Die Windelrocker= Kinderkrippe
- Die Kinderoase= Hort betreut Kinder von der ersten Klasse bis einschließlich zur vierten Klasse und befindet sich in den Räumen der Mittelschule Laaber, 2. Stock. Die Schulkindbetreuung verfügt über ein Hausaufgaben-, ein Gruppenzimmer mit integrierter Küche, ein Uno - und ein Bewegungszimmer.

Die Kindertageseinrichtung liegt direkt neben der Grund- und Mittelschule Laaber. Sie besteht aus einem Haupthaus und einem Neubau.

Haupthaus	Neubau
3 Kindergartengruppenräume mit je einem Intensivraum u. erhöhter Ebene, Garderobe und Kinderbad mit Toiletten und Waschbecken vor d. jeweiligen Gruppe	2 Gruppenräume mit je einem Intensivraum Garderobe und Kinderbad mit Toiletten, Wickeltisch (Krippe) und Waschbecken vor der jeweiligen Gruppe.
1 Spielzimmer, das sich gegenüber der grünen Gruppe befindet, für eine Kleingruppe mit Spielecken wie Puppenwohnung, Bauecke und Garderobe. Diese Kleingruppe behilft sich bei Küche und Toilette in der grünen Gruppe.	
Turnhalle	Turnhalle
Intensivraum für Kleinangebote	Therapieraum
Personaltoilette	Personaltoilette
Küche	Küche
Hauswirtschaftsraum m. Wickeltisch	2 Materialräume
Spielgang mit integrierter Essnische f. Mittag	Schlafrum
Büro	Büro
Materialraum i. Keller	Gang mit Spielbereichen
Gartenbereich	Gartenbereich

In den Gruppenräumen befinden sich verschiedene Spielbereiche, wie bspw. Puppen-, Bau-, Kuschel-, Lese-, Mal- und Bastecke usw. Außerdem haben unsere Kinder die Möglichkeit sich im Gangbereich (unsere sog. Spielstrasse) aufzuhalten, verbunden mit dem sozialen Aspekt, dass sich die Kinder aus den verschiedenen Gruppen begegnen.

Die Spielstraße lädt Kinder zum freien Spielen ein; hierfür stehen Kaufladen, „grüne Bausteine“, Friseurcke, Bauernhof, Kugelbad, Kreisel usw. zur Verfügung. Diese Einheiten werden vom Personal von Zeit zu Zeit umgestaltet. Unser großzügiger Garten, der sich südlich der Einrichtung befindet, bietet Kindern die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen und sich im freien Spiel unter Beweis zu stellen.

Der bepflanzte Hang, der sich über die gesamte Längsseite unseres Grundstückes erstreckt, lädt Kinder zum Rutschen, Klettern, Versteck spielen, Lager errichten usw. ein.

Gartenhäuschen, Sandspielfläche, Wasserlauf, Schaukelpferdchen, Klettergerüst, Fußballplatz, eine ums Haus führende „Straße“, auf der die Kinder mit sämtlichen Fahrzeugen ihren Spaß haben, sind feste Bestandteile im Garten.

Aufenthalt im Freien- Erlebnis Natur

Die Natur bietet ein allumfassendes Angebot, das Flora und Fauna, Wind und Wetter, Schnee und Eis, jahreszeitliche Kreisläufe, schlicht das gesamte natürliche Leben umschließt. Eine bessere „Lernwerkstatt“, in der ganzheitliches Lernen stattfindet.

Neben einer natürlichen Schulung der Motorik wird auch die körperliche Entwicklung gefördert. Das kreative Spiel in der Natur steht im Gegensatz zum Spiel mit meist vorgefertigtem Spielmaterial. Der Aufenthalt im Freien wirkt sich positiv auf die körperliche Robustheit aus und das Erfahren von Grenzen und das Erreichen von Zielen stärkt die Persönlichkeit des Kindes.

Achtsamkeit im Umgang mit der Natur und die Achtung vor Lebendigem stärkt die sozialen Kompetenzen.

Diesen Prozess unterstützen wir bei dem täglichen Gang in den Garten, der mit Vogelnestschaukeln, Sandkasten mit Rutsche, verschiedenen Klettermöglichkeiten und einer großen Auswahl an Spielutensilien und Fahrzeugen zum Spielen einlädt. Darüber hinaus geschieht dies auch bei Ausflügen, Spaziergängen, Waldtagen und immer, wenn wir uns gemeinsam mit den Kindern in der Natur aufhalten.

Im Sommer bieten wir den Kindern verschiedene Spielmöglichkeit mit Wasser an, sei es durch das Aufstellen von Planschbecken oder kleineren Gefäßen zum Schöpfen oder Umfüllen/ Matschanlagen.

Einmal im Jahr beteiligen wir uns am Aktionstag der Stiftung „Kleine Forscher“, der immer unter einem bestimmten Motto aus dem MINT- Bereich steht (MINT= Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) und den Kindern erste naturwissenschaftliche Erfahrungen vermittelt (in Form von kleinen Projekten mit Experimenten und spielerischen Wissensvermittlung).

Rahmenbedingungen

Anmeldeverfahren und Aufnahmekriterien

In jedem Frühjahr gibt es im Rahmen zum „Tag der offenen Tür“ einen Anmeldetag, an dem interessierte Eltern ihr Kind für das nächste Kindergartenjahr (Beginn im September) anmelden können. Die Termine werden frühzeitig im Marktblatt, Pfarrbrief und im Internet veröffentlicht.

Wir berücksichtigen bei der Aufnahme unserer Kinder (keine Rangfolge):

- das Alter des Kindes
- Kinder aus dem Verwaltungsbereich Laaber
- Alleinerziehend
- Geschwisterkind
- Bei der Vergabe der Inklusionsplätze überprüfen wir, ob wir den individuellen Förderbedürfnissen der Kinder mit Beeinträchtigung gerecht werden können.



Welche Kinder können bei uns integriert werden?

- Kinder, die in ihren körperlichen Funktionen, ihrer geistigen Fähigkeit und ihrer seelischen Gesundheit beeinträchtigt sind.
- Kinder, die vom Entwicklungsstand, der für das Lebensjahr typisch ist, abweichen.

In einem solchem Fall, laden wir das Kind, die Eltern und alle am Prozess beteiligten ein, um zu klären, ob wir die geeignete Einrichtung für das Kind sind.

Öffnungs- und Schließzeiten

Aufgrund vorläufiger Buchungen ergeben sich in den jeweiligen Gruppen folgende Betreuungszeiten:

Gruppenübergreifend:
07.00 Uhr bis 08.00 Uhr
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr/ freitags 16.30 Uhr

„blaue Gruppe“
08.00 Uhr bis 14.00 Uhr

„rote Gruppe“
08.00 Uhr bis 14.00 Uhr

„grüne Gruppe“
08.00 Uhr bis 14.00 Uhr

„Ü- Gruppe“
08.00 Uhr bis 14.00 Uhr

„gelbe Gruppe“
07.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Kinderkrippe
07.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Schulkindbetreuung
11.15 Uhr bis 17.00 Uhr
in den Schulferien von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Die Eltern sind verpflichtet, sich an die von Ihnen gewählte Buchungszeit im Rahmen der Öffnungszeiten zu halten. Der Besuch sollte im Interesse Ihres Kindes regelmäßig und pünktlich erfolgen. Während der Kernzeit schließt die Eingangstür der Häuser aus Gründen der Sicherheit.

Unser Kindergarten schließt die Einrichtung nach den gesetzlichen Vorgaben höchstens 30 Tage im Jahr. Diese Tage erstrecken sich über eine Kindergartenperiode.

Die Schließzeiten werden unmittelbar nach Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Buchungszeiten

Im Rahmen unserer Öffnungszeiten haben die Eltern verschiedene Buchungsmöglichkeiten.

Der Träger hat eine verbindlich zubuchende Kernzeit (08.15- 12.00) festgelegt, in der alle Kinder anwesend sein sollen.

In dieser Kernzeit findet eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes statt. Die Buchungszeit muss die volle Kernzeit sowie zusätzlich jeweils mindestens 30 Minuten Bring- und Abholzeit beinhalten, d.h. eine Mindestbuchungszeit von 8:00– 12:15 Uhr wird vorgegeben.

Änderungen der Buchungszeiten sind zum 31.12. und zum 31.03. möglich.

Essen- und Getränkeangebot

Für die Brotzeit am Vormittag oder nochmal am Nachmittag bringt jedes Kind etwas von zu Hause mit. Dazu wird eine kleine Tasche oder ein kleiner Rucksack mit einer bzw. zwei Brotzeitdosen benötigt.

Tee, Sprudel- und Leitungswasser und Saftschorle bekommen die Kinder in ihre Trinkflasche, die sie auch ebenfalls von zuhause mitbringen, von uns eingefüllt.

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit ein warmes Mittagessen einzunehmen. Das Essen, welches speziell für die Kinder zubereitet wird, liefert derzeit die Metzgerei Peter Michl aus Beratzhausen.

Das Mittagessen wird von den Kindergartenkindern gruppenübergreifend im „Speiseraum“ (Nische- Gang) eingenommen.

Die Krippenkinder, sowie die „gelbe – Gruppe“ nehmen das Mittagessen in ihrem Gruppenzimmer ein. Der wöchentliche Speiseplan ist in den Eingangsbereichen einzusehen.

Haftung

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe oder der Ausstattung der Kinder kann **keine Haftung** übernommen werden. Dies gilt ebenso für abgestellte Fahrräder vor dem Kindergarten oder mitgebrachtes Spielzeug. Letzteres sollte generell zuhause gelassen werden. Ein Kuscheltier zur Erleichterung der Eingewöhnung bei neuen Kindern ist natürlich erlaubt.

Versicherungsschutz

Während der Dauer des Aufenthalts in unserer Einrichtung besteht Versicherungsschutz für Ihre Kinder. Auch auf Ausflügen außerhalb unseres Gebäudes sind die Kinder versichert. Geschwister- und Besuchskinder besitzen diesen Schutz, sobald die Aufsichtspflicht bei den pädagogischen Fachkräften liegt und ein Besuch zuvor abgesprochen wurde.

Erste Hilfe

Alle Mitarbeiter/innen sind als Ersthelfer ausgebildet. Wir führen ein Verbandsbuch, um Verletzungen zu dokumentieren. Bei Verletzungen, die sich das Kind während des Aufenthaltes und Wegeunfälle zuzieht, melden wir unverzüglich an die Gemeindeunfallversicherung- München.

Medikamentengabe

Arzneimittel dürfen wir grundsätzlich nicht verabreichen. Für lebensnotwendige Medikamente besteht eine Sonderregelung, die jedoch mit der Einrichtungsleitung und der jeweiligen Gruppenleitung abgesprochen werden muss. Bei einer Medikamentengabe benötigen wir von den Eltern eine Einverständniserklärung und eine Beschreibung mit genauen Angaben vom Arzt. Wenn eine Einverständniserklärung vorliegt, wird der „Fall“ mit allen Teammitgliedern besprochen, darüber werden die Eltern in Kenntnis gesetzt.

Hygienevorschriften und Infektionsschutz (meldepflichtige Krankheiten)

Im Infektionsschutzgesetz § 34 ist verankert, bei welchen Infektionen für Kinder und Jugendlichen Besuchsverbot für Einrichtungen besteht. Der erneute Besuch der Einrichtung ist nach den Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes erst dann wieder zulässig, wenn die ansteckende Erkrankung abgeklungen bzw. nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitung der Krankheit nicht mehr zu befürchten ist.

Ein erkranktes Kind darf die Einrichtung erst dann wieder besuchen, wenn es mindestens 24 Stunden symptomfrei war, d.h. kein Fieber, Durchfall oder Erbrechen usw.

Eine Vielzahl von Infektionskrankheiten ist nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtig.

Grundsätzlich muss die Leitung der Einrichtung das Auftreten bzw. den Verdacht der genannten Erkrankung unverzüglich dem zuständigen Gesundheitsamt melden.

Beobachten und Dokumentieren

Besondere Fähigkeiten der Kinder werden wahrgenommen und gefördert, individuelle Förderbedarfe berücksichtigt.

Wir betrachten die Kinder in Spielsituationen sowie bei Angeboten und Projekten bewusst und hören genau hin. Wir nehmen sie im Alltag aufmerksam wahr und lassen uns auf das, was sie tun und denken, ein.

Das Beobachtete wird in Beobachtungsbögen (Perik, Seldak & Sismik) schriftlich festgehalten. Das Gruppenteam sammelt gemeinsam im Austausch Informationen über das Kind, was es gut kann und in welchem Bereich es noch Hilfe benötigt. Hierfür nehmen wir uns im II. Quartal des Bildungsjahres intensiv Zeit.

Schriftliche Dokumentation

- Beobachtungsbögen Perik, Seldak (für deutschsprachige Kinder) und Sismik (für Kinder mit Migrationshintergrund)
- freie Dokumentationen
- „Info- Wand“ Vorschulkinder/ Mittelkinder/ Kleinkinder
- Portfolio (mit Fotos)
- Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 von Kornelia Schlaaf-Kirschner

Datenschutz und Umgang mit Fotos der Kinder

Die allgemeinen Datenschutzvorschriften werden von uns befolgt. Sie betreffen Fotos, Filmmaterial, unsere Website, individuelle ärztliche Vorgaben und alle Dokumente über Ihr Kind. Bei Vertragsabschluss erhalten die Eltern die Anlage 11, in der die Eltern ihre Angaben zum Recht an eigenem Bild machen. Die persönlichen Daten und damit die des Kindes, sind vorschriftsmäßig in abschließbaren Schränken aufbewahrt.

Grundsätzlich machen wir von unserem Hausrecht Gebrauch, dass das Filmen und Fotografieren in der Kindertagesstätte und auf dem Gelände der Tagesstätte nicht gestattet.

Datenschutz

Die allgemeinen Datenschutzvorschriften werden von uns befolgt. Sie betreffen Fotos, Filmmaterial, unsere Website, individuelle ärztliche Vorgaben und alle Dokumente über Ihr Kind.

Die persönlichen Daten und damit die des Kindes, sind vorschriftsmäßig in abschließbaren Schränken aufbewahrt. Jährlich wird unser Personal von unserem Schulungcenter über Neuigkeiten informiert und in einer Schulung gibt es das Update. Unterlagen, die nach der Krippenzeit bei uns verbleiben, werden datenschutzrechtliche Vorgaben archiviert und danach geschreddert.

Unser Leitmotiv: „Wir tun, was Kindern gut tut.“



Die Pädagogik in unserer Einrichtung

Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit baut auf die Inhalte des bay. Bildungs- und Erziehungsplans auf.

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan versteht die Erziehung und Bildung als ein auf Dialog ausgerichtetes Geschehen zwischen gleichwertigen Personen. Daraufhin richten wir unsere Arbeit aus. Wir sehen das Kind als eine vollwertige Persönlichkeit, die auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt ist, an.

Unser Bild vom Kind:
selbständig
selbstbestimmt eigenaktiv

Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis

Das Kind ist der Mittelpunkt unseres erzieherischen Handelns, das zu seiner Entfaltung auf vielfältige Anregung angewiesen ist.

Ein solches Bild vom Kind verlangt von uns eine bedingungslose Akzeptanz und Respektierung des Kindes. Seine Person wird von uns uneingeschränkt wertgeschätzt und darf niemals beschämt werden.

Wir nehmen die Kinder offen und ohne Vorurteile mit ihrem jeweiligen Entwicklungsstand an. Wir respektieren ihre Individualität und unterstützen sie auf ihrem Weg zu mündigen und selbständigen Persönlichkeiten.

Wir sehen die Erziehung und Bildung von Kindern als einen ganzheitlichen Entwicklungsprozess. Erziehung spricht immer den ganzen Menschen mit all seinen Besonderheiten an. Die Kinder sind verschieden und in dieser Vielfältigkeit bereichern sie sich gegenseitig im täglichen Miteinander. Die Gruppe stellt ein

gelebtes Übungsfeld dar, um eigene und fremde Bedürfnisse abzuwägen und auszuhandeln.

Gleichzeitig brauchen die Kinder in ihrem Entwicklungsprozess Begleitung durch Erwachsene.

Das bedeutet für uns im Einzelnen:

- Jedes Kind hat das Recht auf seinen eigenen Entwicklungszeitraum und auf sein individuelles Tempo.
- Um sich die Welt mit all seinen Geheimnissen zu erschließen braucht es einen geschützten Raum für Handlungslernen, Kreativität und Selbstbestimmung.
- Es braucht Akzeptanz und Ruhe- aber auch Anregungen und Herausforderungen.

Es ist uns wichtig unseren Kindern alle diese Dinge zu geben.

Unsere Rolle als Pädagogen:

- Wir unterstützen die Kinder und sind Vorbild
- Wir bieten ihnen Erleben von Vertrauen und Sicherheit
- Wir geben den Kindern Impulse
- Wir akzeptieren die Kinder und wenden uns ihnen einfühlsam zu

Partizipation am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) unter §8 steht: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (...) zu beteiligen. „

Die Mitbestimmung (Partizipation) im pädagogischen Alltag wird bei uns von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam gestaltet.

An Prozessen mitzuwirken stärkt die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen und bedeutet, dass Kinder mitbestimmen, gehört werden, teilhaben und ernst genommen werden. Die Wertschätzung der Meinung des Einzelnen ist ein zentraler Punkt der Partizipation. Gleich ob es sich um eigene Interessen oder die der Gruppe handelt, ist es wichtig, dass alle Kinder zu Wort kommen und ausreden dürfen.

Partizipation der Kinder

Der sog. Stuhl- oder Morgenkreis bietet den idealen Rahmen, um die produktive Gesprächskultur zu entwickeln.

Die Kinder können von ihren Erlebnissen und Gefühlen erzählen, gemeinsame Aktivitäten planen und Gruppenregeln entwickeln.

In Kinderkonferenzen werden Meinungs austausch und Diskussionsfähigkeit erprobt, die Meinungen der Kinder ernst genommen und in Entscheidungsprozesse mit eingebunden.

Ein weiterer Bereich zur aktiven Mitgestaltung ist die Freispielzeit. Das Kind entscheidet, was, mit wem und wo es spielen möchte. Es übernimmt Aufgaben und Pflichten für das Gruppengeschehen.

Partizipation der Eltern

Ein aktiv gewählter Elternbeirat bildet die Basis der Elternmitbestimmung. Hier sind Eltern aus jeder Gruppe vertreten, die sich zum Wohle des Kindergartens engagieren.

In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen werden gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften nicht nur Feste geplant und reflektiert. Auch Wünsche und Vorschläge der Eltern werden eingebracht und nach Möglichkeit berücksichtigt. Elternbeiratssitzungen werden immer frühzeitig angekündigt, so dass auch Eltern, die nicht in den Beirat gewählt wurden, Gelegenheit haben, daran teilzunehmen.

Partizipation des Teams

Die Partizipation im Team hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Hier bieten vor allem die Teamsitzungen den Rahmen, eigene Wünsche, Vorschläge und Anregungen zu äußern.

Gemeinsame Aktivitäten, wie die Gestaltung des Kindergartenalltags, das Jahresthema, diverse Feste usw. werden gemeinsam, demokratisch geplant und durchgeführt.

Zur Mitbestimmung im Team gehört auch, dass sich jedes Teammitglied mit seiner eigenen Qualifikation, seiner Stärken und Vorlieben in den pädagogischen Alltag einbringen kann, zum Wohle aller.

Die Kinderkrippe

Pädagogische Arbeit mit den Kleinstkindern

Auch in der Krippe ist schon Bildung und Lernen der Kinder möglich bzw. sogar sehr wichtig, da in den ersten Lebensjahren die Grundlagen entstehen und v.a. die Art des Lernens (Wie bilde ich mich selbst?) geübt und gefestigt werden.

Grundvoraussetzung ist hier die sichere Bindung zur Bezugsperson in der Krippe, so dass das Explorationsverhalten (= erforschen, ausprobieren, entdecken) des Kindes aktiviert wird und das Kind so im Spiel und im Alltag sich selbst bildet!

Wichtig hierbei ist auch – gemäß dem afrikanischen Sprichwort „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“ – den Kindern genügend Zeit für hundertfache Wiederholungen zu geben, denn erst, wenn ein Kind das Gelernte so verinnerlicht hat, wird es sich gestärkt und um einiges Wissen reicher an Neues heranwagen können!

Im Mittelpunkt steht die Stärkung der Basiskompetenzen, um so die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Wichtig dabei ist, dass das Lernen (fast unsichtbar) im Alltag stattfindet und sehr viele Schlüsselkompetenzen im normalen Alltag „trainiert“ und gefestigt werden. Die Bildung und das Lernen geschieht als Selbstbildung gemäß dem Leitspruch von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun!“, das heißt die Kinder agieren soweit als möglich selbständig in der vom Personal vorbereiteten Umgebung, motivieren sich selbst und erleben sich als selbstwirksam und erfolgreich. Wichtig hierbei ist, dass oftmals nicht nur das Ergebnis zählt, sondern das Ausprobieren und lustvolle Tun des Kindes im Vordergrund stehen – DER WEG IST DAS ZIEL!

Im Hintergrund steht immer die sichere Bindungsperson, die für die emotionale Stabilität des Kindes sorgt und bei eventueller Frustration des Kindes für Ausgleich sorgt.

Pädagogische Ziele

Wir unterstützen die Kinder im Erreichen folgender Kompetenzen:

SOZIALE KOMPETENZ

Neben / mit anderen Spielen können; Rollenspiele entwickeln; einfache Konflikte lösen und Kompromisse schließen; Freundschaften schließen

EMOTIONALE KOMPETENZ

Mitgefühl für andere zeigen; mit Frustrationen umgehen können

KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Bilderbücher anschauen und Dinge bzw. Handlungen benennen; kleine Gespräche und Wünsche äußern; Fingerspiele; Musik als Möglichkeit der Kommunikation (Töne / Klänge erzeugen, singen, sich zur Musik bewegen)

PERSONALE KOMPETENZ

Den eigenen Platz in der Gruppe behaupten (im Kreis, am Tisch); ich erfahre mich als selbstwirksam (ich finde Spiele, Spielpartner, ich kann Spuren erzeugen); positives Selbstkonzept – ich bin liebenswert, werde geschätzt und kann etwas bewirken

KÖRPERBEZOGENE KOMPETENZ

Körperwahrnehmung (ich kenne meine Körperteile und pflege sie); selbständiges Essen; Sauberkeitserziehung (von der Windel zum selbständigen Toilettengang)

LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Wie eigne ich mir Wissen an; Neugier – ausprobieren; mit allen Sinnen wahrnehmen; Freude und Stolz über das eigene Tun empfinden; zuordnen und Kategorien bilden, einfache Zusammenhänge verstehen, bei Misserfolg trotzdem weitermachen

Schlafen in der Krippe

Um den Krippenkindern nach einem anstrengenden Vormittag die Möglichkeit zu geben, zu entspannen und ihre Kraftreserven wieder aufzufüllen, ermöglichen wir ihnen einen Mittags- / Vormittagsschlaf. Es gibt bei uns keine festen Schlafenszeiten, sondern wir versuchen uns individuell an den Rhythmus der einzelnen Kinder anzupassen.

Zum Schlafen steht ein Schlafzimmer zur Verfügung, in dem es ruhig, abgedunkelt und kühl ist. Jedes Kind hat sein eigenes Bett bzw. es besteht für die Kinder auch die Möglichkeit im Kinderwagen zu schlafen.

Bettzeug (Decke, Kissen) stellen wir zur Verfügung – viele Kinder schlafen allerdings im Schlafsack, der von den Eltern mitgebracht werden muss. Hilfreich für die Kinder zum Schlafen ist oft ein Kuscheltier, ein Schmusetuch, teilweise der Schnuller o.ä.

Das Einschlafritual wird individuell auf die Kinder abgestimmt – meist angelehnt an die Gewohnheiten zu Hause – z.B. eine Flasche Milch zum Einschlafen trinken / eine Zeitlang am Arm kuscheln / ein Schlaflied singen / ein bisschen den Bauch streicheln / ein wenig den Kinderwagen schieben o.ä.

Frisch gestärkt nach dem Schlaf können die Kinder dann mit neuen Energiereserven in den restlichen Tag starten.

Wickelsituation in der Krippe

Gerade in der Kinderkrippe nehmen pflegerische Tätigkeiten (Wickeln, Hände waschen, Anziehen) einen großen Teil Zeit in Anspruch und bieten gute Möglichkeiten um die Bindung von Erzieher und Kind zu vertiefen. Beim Wickeln beispielsweise erfährt das Kind einen engen Eins-zu-eins Kontakt mit dem pädagogischen Personal. Es geht hierbei nicht nur um das reine Wickeln, sondern in dieser Zeit wird Beziehung angebahnt und gepflegt.

Das pädagogische Personal nimmt sich ausreichend Zeit, lenkt die ganze Aufmerksamkeit auf das Kind, beobachtet es feinfühlig, erklärt die Handlungen und steht in intensivem Hautkontakt mit dem Kind. Die Kinder spüren den Respekt der ihnen von der Pflegeperson entgegengebracht wird und können sich so leichter auf eine doch sehr intime Handlung einlassen. Durch Lächeln, Sprache, Singen, Krabbelverse o.ä. findet qualitativ hochwertige Beziehung statt. Die Bindung und dadurch auch die emotionale Stabilität und Sicherheit des Kindes werden vertieft.

Die älteren Kinder werden möglichst aktiv an der Wickelaktion beteiligt, d.h. sie werden aufgefordert, eine Windel aus ihrer Kiste zu suchen, sie klettern selbständig die Treppe zum Wickeltisch hoch bzw. am Ende wieder herunter. Um die Sauberkeitserziehung anzubahnen, dürfen die Kinder beim Wickeln die Toilette auch benutzen, runterspülen o.ä. Sie werden beim Übergang zur vollständigen Blasenkontrolle unterstützt und motiviert, so dass sie sich von einer nassen Hose nicht entmutigen lassen, sondern so lange weiter die Toilette benutzen, bis das Foto vom neuen „Klo-König“ im Bad hängt und die Kinder mit Recht sehr stolz auf sich sein können, weil sie einen weiteren wichtigen Schritt in die Selbständigkeit getan haben.

Gestaltung von Übergängen Krippe – Kindergarten

Das Ende der Krippenzeit ist gleichzeitig der Anfang der Kindergartenzeit. Dieser Wechsel findet in unserer Einrichtung in der Regel (aufgrund der im Kindergarten zur Verfügung stehenden Plätze) im August / September statt. Am Ende des letzten Krippenjahres versuchen wir diesen Übergang anzubahnen, indem wir ihn einerseits immer wieder in Alltagsgesprächen mit den Kindern thematisieren und andererseits konkret einen Besuch der Kinder in ihrer neuen Kindergartengruppe organisieren, so dass die Kinder ihre neuen Erzieher kennenlernen und auch mit dem neuen Raum, den neuen Spielsachen und einigen neuen Kindern ein bisschen vertraut werden können. Dieser Besuch findet normalerweise mit einem befreundeten Krippenkind statt, das ebenfalls in diese Gruppe gehen wird und wird von einer Krippenerzieherin so lange begleitet, wie die Kinder ihre Anwesenheit wünschen und brauchen.

Außerdem kommen die Kinder während ihrer gesamten Krippenzeit immer wieder mit dem Kindergarten „in Berührung“ – wir treffen uns in der Adventszeit zum gemeinsamen Singen im Kindergarten, wir besuchen in der Faschingszeit den Kindergarten und schauen dem wilden und lustigen Treiben zu oder machen ein bisschen mit, wir benutzen das große Bällebad im Kindergarten und im Garten beobachten wir auch immer wieder die Kindergartengruppen.

Im Juli / August findet in der Krippe außerdem eine Abschiedsfeier (mit Eltern) statt, in der die zukünftigen Kindergartenkinder eine Kindergartentüte überreicht bekommen und wenn im September der Übergang geschafft ist, treffen wir die ehemaligen Krippenkinder (meist im Garten), wo sie uns stolz berichten: „Ich geh´ in Kindergarten! Ich bin schon groß!“

Der Kindergarten

Pädagogische Ziele

Wir haben 5 grundlegende Ziele für unsere pädagogische Arbeit formuliert:



Beziehungsgestaltung: einen Ort der Geborgenheit und der gegenseitigen Wertschätzung schaffen

Oberstes Ziel in unserem Haus ist es, dass die Kinder eine feste Bindung zu ihrer Bezugsperson eingehen.

das heißt für uns:

- eine persönliche, tragfähige Beziehung zu jedem einzelnen Kind aufzubauen
- ein Klima des gegenseitigen Vertrauens zu schaffen
- Gruppenprozesse beobachten und begleiten
- Gefühle zuzulassen
- auf individuelle Bedürfnisse des Kindes einzugehen
- die jeweilige Befindlichkeit des Kindes wahrzunehmen
- dem pädagogischen Alltag durch eine gesunde Portion Humor und Spaß die nötige Leichtigkeit schenken
- die Räumlichkeiten als „Lebensräume“ erfahren, in denen Kinder und Erzieher sich wohlfühlen

Soziale Kompetenzen - Miteinander in Gemeinschaft leben

gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
Empathie und Perspektivenübernahme
Kommunikationsfähigkeit
Kooperationsfähigkeit
Konfliktmanagement

das heißt für uns:

- Dem Kind ermöglichen einen „Platz“ in der Gruppe zu finden
- Ein Zusammengehörigkeitsgefühl (Wir-Gefühl) zu schaffen
(gemeinsamer Geburtstagskalender, Projektarbeit, Freizeitgestaltung)
- Dem Kind Freundschaften erschließen und seine Kontaktfähigkeit fördern (Sing- und Kreisspiele, Freispiel)
- Freude am gemeinsamen Erleben ausdrücken
- Gegenseitige Wertschätzung, Toleranz und Rücksichtnahme
praktizieren (Wir leben den Kindern einen partnerschaftlichen Umgang mit dem Anderen vor.)
- Streiten lernen, konfliktfähig werden und Kompromisse schließen
(Auseinandersetzungen sind alltäglich. Wir gehen ihnen nicht aus dem Weg, sondern lassen den Konflikt zu. Wir geben Hilfestellung beim Lösungsprozess und regen die Kinder zum Nachdenken an, um eigene Fehler zu erkennen oder Nachsicht zu üben.)
- Dem Kind Grenzen aufzeigen und für Regeln des Zusammenlebens sensibilisieren (notwendige Regeln und Grenzen setzen, die mit den Kindern in Kinderkonferenzen besprochen gegebenenfalls erarbeitet werden.)
- Kinder nehmen zueinander Kontakt auf und gestalten diese. Sie lernen aufeinander zuzugehen, sich anderen zu öffnen und mitzuteilen
(gemeinsames Spiel fördert Freundschaften)
- Bei Kinderkonferenzen und im Stuhlkreis lernen die Kinder sich an Gesprächsregeln zu halten; aussprechen zu lassen, zuzuhören.
(Gruppenkontext erarbeiten, auf Plakat mit Bildern festhalten)

Personale und motivationale Kompetenzen

- Das Kind in seiner Persönlichkeit anzunehmen

- Selbstwertgefühl stärken
- Selbstwahrnehmung
- Positive Selbstkonzepte entwickeln

das heißt für uns

-Das Kind in seiner Persönlichkeit anzunehmen

-Das Kind in seinen Stärken und Schwächen anzunehmen

-Das Selbstwertgefühl des Kindes zu entwickeln (durch entgegengebrachte Wertschätzung; das Kind ernst nehmen und in seinem Handeln bestärken)

-Das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken

(durch loben, bestätigen, motivieren anregen, fördern, ermutigen)

-Die Selbstständigkeit des Kindes zu fördern

(selbständiges Anziehen, Hausaufgaben erledigen, Lösungswege bei Misserfolge finden)

-Das Kind ermutigen eigene Bedürfnisse zu äußern bzw. mitzuteilen („Kannst Du mir helfen?“, Kinderkonferenzen- Meinungsbildung, Entscheidungsspielräume einräumen, Selbstreflexion bei Schulkindern)

-Dem Kind die Möglichkeit geben, um einfach Kind zu sein

-Dem Kind helfen, Verantwortung zu übernehmen
(Übernahmen kleiner Aufgaben, Botengänge)

Spiel- und Bewegungskompetenz: Dem Spiel – und Bewegungsbedürfnis aller Kinder Raum geben

das heißt für uns,

- dem Spielen und der Bewegung oberste Priorität einzuräumen
- dass Kinder Abläufe selbst gestalten und bestimmen (Freispiel, Turnen nach dem Prinzip der Psychomotorik)
- durch Aktivitäten die Persönlichkeit und Identität des Kindes zu entwickeln und auf-/auszubauen
- als Spielpartner für die Kinder präsent sein und selber aktiv mitzumachen
- Das Angebot zum Spielen und zum Bewegen an den Bedürfnissen der Kinder entsprechend vielfältig und anregend zu gestalten

Lern- und kognitive Kompetenzen: Die Kinder erwerben im Laufe ihrer Kindergarten- und Schulzeit, die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen

das heißt für uns,

- die Schulkinder fördern zur Bereitschaft und Freude am Lernen
(durch Anerkennung seiner ausgeführten Aufgaben)
- Kenntnisse vermitteln, wo und wie die Kinder Wissen erwerben können
(ein Kind aus der Gruppe fragen, Zeitung lesen, Bücher anschauen, Nachrichten und Geschichten anhören)
- Anwendung von Lern- und Arbeitstechniken
(Büro im Aktionszimmer einrichten, Mal und Basteltisch bereitstellen)
- Ausdauer- und Anstrengungsbereitschaft fördern
(durch loben, gezieltes Einsetzen von Pausen)

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung: dem Kind Gottes- und Glaubenserfahrungen im Alltag ermöglichen

das heißt für uns:

- jedes Kind als Geschöpf zu begreifen, das Gott in seiner bedingungslosen Liebe es einzig und einmalig geschaffen hat
- den Kindern ein positives Gottesbild zu vermitteln (Gott als liebender Vater, Jesus als unser Freund)
- Gott ist vergegenwärtigt durch:
 - . das gemeinsame Beten
 - . durch Feste und Feiern
 - . durch den Kirchenbesuch
 - . Einüben von christlichen Grundhaltungen, wie z.B. teilen, verzeihen, danken, helfen, trösten, sich mit anderen freuen, etc.
 - . uns selbst von Gott geliebt zu wissen
 - . vor allem aber durch die Liebe, denn „wo Liebe ist, da ist Gott.“



Sexualität in der ganzheitlichen Erziehung

Sexualität ist ein Grundbedürfnis und gehört – natürlich – zur ganzheitlichen Entwicklung. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Sexualentwicklung wertfrei zu unterstützen und behutsam zu begleiten.

Die Kinder zeigen in den ersten sechs Lebensjahren durch ihr Verhalten, dass sie körperliche Wahrnehmungsanregungen benötigen. Sie toben, raufen, kuscheln, matschen, kratzen, küssen und springen. Dabei lernen sie sich selbst zu spüren, ein Gefühl für ihren Körper zu bekommen und ein Selbstbild zu entwickeln. Schmusen, Kuscheln, Kitzeln, Berührungen des eigenen Körpers sind sinnliche Wahrnehmungen, die gleichzeitig auch Teil der kindlichen Sexualität sind. Diese unterscheidet sich von der Erwachsenensexualität in ihrer Unbefangenheit, Spontanität und Neugierde.

Jedes Kind wird in seiner Eigenständigkeit und Selbstbestimmung anerkannt und wahrgenommen. Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung eines positiven Körpergefühls. Die Mädchen und Jungen sollen lernen, dass sie ein Recht auf ihren eigenen Körper haben. Wir achten und respektieren die individuelle Schamgrenze der Kinder. Wir bestärken die Kinder darin sich abzugrenzen und „NEIN“ zu sagen, sich Zärtlichkeiten und körperlichen Annäherungen zu entziehen, wenn sie diese nicht wollen. Aber auch das „NEIN“ anderer zu akzeptieren.

So wollen wir die Kinder in ihrer Selbstbestimmung unterstützen und achten auch auf die Intimsphäre der Kinder.

Interkulturelle Erziehung

Das „Anderssein“ der anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen:

sich verstehen, sich verständigen,
miteinander vertraut werden, darin
liegt die Zukunft der Menschheit.

(Rolf Niemann)

Interkulturelle Pädagogik meint nicht einzelne punktuelle Aktionen, z. B. das Erlernen eines russischen Liedes oder das Einüben eines türkischen Tanzes. Sie versteht sich als Strategie, das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft voll/ adäquat bewältigen zu können. Es soll ein Lernprozess in Gang gesetzt werden, der es ermöglicht, sich mit fremden Kulturen auseinanderzusetzen und vorhandenen Vorurteile, Ansichten und Einstellungen zu hinterfragen. Das

Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Herkunft und Abstammungen soll positiv gestaltet werden und geprägt sein von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Toleranz.

Interkulturelle Pädagogik richtet sich daher nicht nur an die Kinder, die im Ausland geboren sind oder mit ihren Eltern als Migranten zu uns gekommen sind- alle Kinder, auch die her geboren oder aufgewachsen sind, mit einzubeziehen.

Die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Eltern stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Dabei meint Lebenswelt nicht nur kulturelle Unterschiede von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund, sondern auch Unterschiede in der sozialen und familiären Herkunft.

Jedes Kind soll sich in unserem Kindergarten wiederfinden können und erfahren, dass seiner Sprache und seiner Kultur mit Achtung und Wertschätzung begegnet wird. Nur so können Kinder eine positive Identität aufbauen.

Daher müssen auch alle Bereiche des Kindergartenalltags dabei mit einbezogen werden (Sprache, Spiel, Essen, Sport).

Im Alltag

- sehen wir uns als Kulturvermittler zwischen den Kulturen
- ermöglichen wir es den Kindern die Vielfalt der Kulturen zu erfahren
- sensibilisieren wir sie für Unterschiede in der Kultur und der sozialen Herkunft
- vermitteln wir den Kindern eine wertschätzende Grundhaltung gegenüber diesen Unterschieden und geben ihnen Verhaltensweisen mit auf dem Weg für einen wertschätzenden Umgang mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Verhaltensweisen
- bereiten wir alle Kinder auf das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft vor

Interkulturelle Erziehung bedeutet Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen.

Besonderes Augenmerk richten wir im Alltag unter anderem auf folgende Bereiche:

- Auswahl der Puppen (nicht nur Puppen mit westeuropäischem Aussehen und Kleidung anbieten)
- Auswahl der Bücher (auch hier sind die Hauptpersonen nicht nur hellhäutig)
- Willkommensschilder in unserer Einrichtung in verschiedenen Sprachen
- Personal mit Migrationshintergrund
- Auf einer Weltkarte darstellen, woher die Familien in unserer Einrichtung kommen
- Dolmetscher als Hilfestellung bei Elternabenden und Elterngesprächen
- Übersetzung der Informationsschreiben für die Eltern der Vorschulkinder in verschiedenen Sprachen

Umsetzung

Tages- und Wochenrhythmus für Krippen*- und Kiga Kinder

1. Eintreffen der Kinder / Freispiel
2. Morgenkreis mit Begrüßungslied und Begrüßungsritual (Sing- und Kreisspiele, Geschichten, Angebote mit der Gesamt- oder Teilgruppe, Förderprogramme)
3. gleitende Brotzeit/ gemeinsame Brotzeit bei den Krippenkinder
4. Freispielzeit in der Gruppe oder im offenen Gang, Kreativangebote, handwerkliches Arbeiten, Vorschularbeiten, Projektarbeiten, Turnangebote, Förderprogramme usw.
5. Freispielzeit im Garten
6. Verabschiedung der Kinder bzw. Mittagessen

Dieser Tagesablauf beschreibt im Groben das Geschehen in den Gruppen.



Tagesablauf in der Schulkindbetreuung: (Kleiner Überblick)

Zeit	Montag bis Freitag
11:15 bis 13:00	Eintreffen der Kinder in der Kinderoase Kreative Freizeitgestaltung, Rückzugsmöglichkeiten, Raum und Zeit für Bewegung bzw. Gespräche
13:00 bis 14:00	Mittagessen Tischdienst Bewegung (Turnhalle, Pausenhof)
14:00 bis 15:00	Hausaufgabenzeit
15:00 bis 15:30	Gemeinsame Zeit für Gruppenaktivitäten (Gesprächsrunde, Spiele, Absprachen)
15:30 bis 17:00	Freizeitbeschäftigung oder Angebote

Freispiel

Im Alltag eines Kindes stellt das Freispiel eine Haupttätigkeit dar. Während der Freispielphase hat jedes Kind die Möglichkeit, seinen Spielbereich selbst auszuwählen. Hier stehen dem Kind viele Möglichkeiten zur Verfügung. Außerhalb des Gruppenraumes zu spielen ist für eine begrenzte Anzahl von Kindern und nur mit Abmeldung bei einer Erzieherin möglich. In jedem Spielbereich kann das Kind selbst entscheiden, was es machen möchte, z.B. mitspielen und das Tempo seiner Tätigkeit bestimmen. Zudem kann das Kind wählen, ob es alleine, mit anderen Kindern oder mit dem pädagogischen Personal aktiv wird.

Kreatives Gestalten

Um die Kreativität und die Phantasie der Kinder anzuregen und zu fördern stehen ihnen eine Vielzahl unterschiedlicher Materialien zur Verfügung (Papiere, Schachteln, Stoffe, Farben usw.) Mit diesen Materialien können die Kinder

experimentieren, durch den Austausch von Ideen ins Gespräch kommen und gemeinsame Projekte starten.

Außerdem erlernen sie die richtige Handhabung von Schere, Klebstoff und Stiften. Das Selbstbewusstsein wird dadurch gestärkt, selbst etwas geschaffen zu haben, von der Planung über die Durchführung, bis zum fertigen „Produkt“. Neben dem freien Experimentieren gibt es auch angeleitete Kreativangebote.

Hauswirtschaftliches Tun

Die Kinder sollen lernen, selbständig alltägliche Aufgaben wie z. B. Abwaschen, Tisch decken zu übernehmen und Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Lebensmitteln und Küchengeräten zu sammeln. An Feiern wird besonders gekocht oder gebacken.

Stuhlkreis / Kinderkonferenzen

Der Stuhlkreis rundet den Vor- bzw. Nachmittag ab oder leitet einen Tag ein. Er ist der Konzentrationsfähigkeit der Kinder angepasst und dauert zwischen 20 und 30 Minuten. Im Stuhlkreis werden Gespräche über das aktuelle Thema, Probleme, die in der Gruppe aufgetreten sind oder Erlebnisse der Kinder geführt. Es werden Lieder gesungen, Finger- und Bewegungsspiele gemacht. Die Kinder können einzeln oder gemeinsam in Aktion treten, Kontakte knüpfen, Hemmungen und Ängste überwinden und lernen, auf andere zuzugehen. Fähigkeiten wie Geduld, Ausdauer, Zuhören und andere ausreden lassen werden gefördert. Außerdem steht das Gemeinschaftserleben und Zugehörigkeitsgefühl im Mittelpunkt. Besondere Formen des Stuhlkreises finden an Geburtstagen statt.

Turnen

Zu Beginn eines Bildungsjahres bieten wir feste Turntage für jede Gruppe an. Eine Bezugsperson geht abwechselnd mit der Hälfte der Gruppe in die Turnhalle und leitet eine Turnstunde von ca. einer Stunde an. Diese Turnstunde setzt sich aus einer Aufwärmphase, dem Hauptteil und der Abschlussphase zusammen.

Beim Turnen kommen die Kinder ihrem großen Bewegungsbedürfnis nach. Gleichzeitig werden Gleichgewicht, Grob- und Feinmotorik, Konzentration, Selbständigkeit und Selbstbewusstsein gefördert.

Außerdem lernen die Kinder die Turngeräte und den Umgang mit verschiedenen Materialien kennen

Spracherziehung

Die Sprache ist eines der wichtigsten Mittel, um Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und Kontakte zu anderen zu knüpfen. Bei uns im Haus legen wir großen Wert auf die Förderung der Sprache. Beim Betrachten von Bilderbüchern, Erzählen von Geschichten, beim Reimen, bei Fingerspielen und Singen von Liedern wird diese gefördert. Außerdem bei Gesprächen mit einzelnen Kindern und der gesamten Gruppe. Auch die Sprachbegleitung (z.B. bei Gesellschaftsspielen, Rollenspielen) und das eigene angemessene Sprachverhalten (z.B. in Konfliktsituationen) tragen wesentlich zu einer ganzheitlichen Sprachförderung bei.

Mit den Vorschulkindern wird mit dem „Würzburger Trainingsmodell“ die phonologische Bewusstheit geschult, d. h. das Hinhören, Lauschen und Zuhören. Mit den Migrantenkinder wird der „Vorkurs 240“- Deutsch lernen vor Schulbeginn durchgeführt.

Mathematische Bildung

Die Kinder lernen entsprechend ihres Entwicklungsstandes mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Neben im Alltag eingebauten Elementen wie das Zuordnen des Zahlenbegriffs mit der Zahl, Würfelspiele (Würfelaugen erfassen, Abzählen der Kinder, Seriation usw.) arbeiten wir mit den Vorschulkindern nach dem Programm „Im Zahlenland“.

Das Zahlenland ist ein Projekt, das von Prof. Gerhard Preiß entwickelt wurde. Er ist Mathematikprofessor und in der Hirnforschung tätig.

Es findet 1 x pro Woche in Kleingruppen mit den Vorschulkindern statt. (Dauer: ca. 45 min) Die Kinder lernen auf spielerische Art und Weise die Zahlen kennen, sie schlüpfen in verschiedene Rollen und erkunden so den Zahlenraum von 1 – 10. Neben dem mathematischen Grundverständnis wird auch die Aufmerksamkeit, die Sprache und das Sozialverhalten geschult.

Der wiederkehrende Ablauf und die klare Struktur schaffen eine vertraute Lernumgebung für die Kinder.

Projektarbeit

*Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst,
so beginne nicht, mit ihnen Holz zu
sammeln, sondern wecke in ihnen die
Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer“*

In unserem Haus ist die Projektarbeit ein fester Bestandteil unserer Arbeit. In Projekten sehen wir eine wichtige Form dem Bildungsauftrag gerecht zu werden. Als Projekt bezeichnen wir konkretes Lernen mit bestimmten Themen, das über eine längere Zeit stattfindet.

Ausgangspunkt der Projektarbeit ist die Orientierung an der Lebenssituation, Wünschen, Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder. Bei der Auswahl von Projekten binden wir die Meinungen und Entscheidungen der Kinder mit ein (demokratische Teilhabe) und stehen im ständigen Dialog im Verlauf der Projektarbeit. Unser Ziel ist, gemeinsam zu planen und uns auf den Weg zu machen, um Antworten auf unsere Fragen zu finden. Dadurch erfahren die Kinder ihre Tätigkeit als sinnvoll. Die Projektarbeit ermöglicht ein ganzheitliches Vorgehen, in dem die sozialen, emotionalen, motorischen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten unterstützt und gefördert werden. Durch diese aktive Mitgestaltung werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit gestärkt, die Neugierde und der Wissensdrang geweckt.

Wir unterscheiden in unserer Arbeit zwischen dem Jahresprojekt und dem Wochenprojekt. Kleiner Projekte werden individuell den Bedürfnissen der Gruppe angepasst.

Neben den Projekten gibt es auch die Angebote für Kinder, deren Inhalt von dem pädagogischen Fachpersonal unter Berücksichtigung von Jahreszeiten oder religiösen Festen vorgegeben werden.

Bedeutung und Stellenwert des Spiels

Spielen ist für unsere Kinder nicht nur „Spielerei“- sondern eine ernsthafte Tätigkeit, die in ihrer Bedeutung mit dem Arbeiten eines Erwachsenen gleichgesetzt werden kann. Im Spiel erschließt sich das Kind die Welt, mit allen Geheimnissen und Gesetzmäßigkeiten. Es erprobt seine Fähigkeiten und Grenzen. Das Kind muss Überlegungen anstreben, welches Spiel mit welchem Handlungsinhalt, mit welchem Spielpartner, an welchem Spielort stattfindet und welche Spielrequisiten dafür notwendig sind. Es misst sich im Spiel mit Gleichaltrigen, handelt Kompromisse aus und/ oder setzt seine Vorstellungen durch. Im gemeinsamen Spiel werden die Kinder in ihrer Sozialkompetenz gefördert. Die Bereiche der Sprache, Handlungsplanung, Konzentration und Ausdauer werden gestärkt.

Besonders unser „offener Gang“ und der große Garten, an dem sich alle Kindergruppenübergreifend begegnen, bietet den Kindern den Raum des grenzenlosen Spiels mit all seinen Inhalten.

*„Das kindliche Spiel ist ein
überaus lebendiger Prozess“*



Regeln

*„Kinder sollen mit viel Liebe aufwachsen, aber
sie wollen und brauchen Normen“*

(Astrid Lindgren)

Regeln begleiten unseren Kindergartenalltag. Sie bestehen und entstehen aus unterschiedlichen Beweggründen (äußere Gegebenheiten, sozialgemeinschaftliche Notwendigkeiten, Bedürfnisse der Eltern und der Kinder, Vorgaben und Gesetze des Trägers, politische Gegebenheiten). Regeln sind für das Gelingen und Leben in einer Gemeinschaft notwendig. Die Kinder erfahren dadurch Orientierung und Sicherheit.

So wissen sie genau, woran sie sind und müssen nicht täglich und stündlich ihre Freiräume neu ausloten. Regeln und Grenzen dienen als Wegweiser, die vermitteln „Da geht es lang!“.

Ein Kind kann eine Regel am besten einhalten, wenn sie für das Kind verständlich ist. Durch das gemeinsame Diskutieren und Festlegen von Regeln, bekommen die Kinder bei uns einen Einblick in ihre Notwendigkeit und Bedeutung. Sie erfahren

die Möglichkeit demokratischer Mitbestimmung und Partizipation. Das fördert die Einsicht in den Sinn von Regeln.

Umgekehrt schränken Regeln das Leben oft ein. Deshalb beschränkt sich unser Alltag auf nur wenige und wichtige Regeln. Im Vordergrund stehen immer die Sicherheit der Kinder.

In unserer Einrichtung werden die Kinder ihres Alters entsprechend an der Aufstellung von Regeln beteiligt. So verstehen sie, dass das gute Zusammenleben in unserem Haus auch ihre Angelegenheit ist. Es ist uns wichtig, uns z. B. im Morgenkreis immer wieder über bestehende Regeln auszutauschen, zu verständigen, sie gegebenenfalls zu hinterfragen, zu verändern oder neue aufzustellen.

Die in allen Gruppen geltenden Absprachen geben den Kindern die notwendige Sicherheit, sich im Kindergarten frei zu bewegen.

Portfolio

Portfolioarbeit ist eine Methode, die darauf zielt, positives Feedback und Sichtbarmachen der eigenen Lernerfolge konsequent als Motor der Entwicklungsförderung einzusetzen. Portfolioarbeit hält die Erfolge ihres Kindes fest und macht Lernwege sichtbar.

Für alle Kinder wird am ersten Tag eine Mappe angelegt, in der dann die Zeichnungen, Arbeitsblätter und Fotos der Kinder gesammelt werden. Diese Arbeiten werden chronologisch und inhaltlich differenziert abgeheftet, so dass die Eltern und auch wir die Entwicklung bzw. Fortschritte des Kindes sehen können.

„Ein Kind mit einer Behinderung ist vor allem ein Kind- und nicht vor allem behindert.“

Inklusion

Kinder mit besonderem Förderbedarf und Regelkinder lernen gemeinsam den Kindergartenalltag zu bewältigen.

Toleranz, Vielfalt und Offenheit im Zusammenleben von unterschiedlichen Menschen gilt für uns als wesentliche Grundlage für ein harmonisches Miteinander.

Die Inklusionsarbeit hat für unsere Einrichtung und für unseren Träger einen besonderen Stellenwert. Gemeinsam sollen die Kinder voneinander lernen, den anderen mit seinen Stärken und Schwächen kennen und akzeptieren lernen. Um Inklusion möglich zu machen ist eine enge Zusammenarbeit mit allen am Entwicklungsprozess Beteiligten erstrebenswert. Wesentlich ist die Zusammenarbeit mit den Eltern; sie zeichnet sich aus durch Intensität, Sensibilität und Kooperation aus.

Um unsere Kinder mit ihrer Beeinträchtigung professionell fördern zu können, besitzen unsere Mitarbeiter/innen neben allgemeinem Fachwissen auch heilpädagogisches Wissen sowie Erfahrung im Umgang mit Kindern mit besonderem Förderbedarf.

Zu unserer interdisziplinären Zusammenarbeit zählt als wichtiger Punkt der Austausch mit Fachdiensten und Frühförderstellen.

...denn es ist normal, verschieden zu sein...



Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder mit Beeinträchtigung und ihre methodische Umsetzung

Durch gezielte Angebote- unter Einbeziehung selbst gewählter Spielideen- setzt das pädagogische Personal an den Fähigkeiten und Stärken und nicht an den Defiziten oder Symptomen des Kindes an. Wir orientieren uns hierbei an der Gesamtpersönlichkeit und am individuellen Lerntempo jedes Kindes. Unser Fachpersonal erstellt einen individuellen Förderplan für jedes Kind. Auf Basis dieses Planes werden die Kinder durch gezielte Bewegungs- und Wahrnehmungsangebote in Kleingruppen und/ oder Einzelsituationen gefördert. Hierbei stehen vielseitige mit allen Sinnen erlebte Aktivitäten, die das Selbstbewusstsein der Kinder stärken und ihre Bewegungsfreude wecken, im Vordergrund. So können spielerisch Fortschritte erzielt werden.

Beispiele zur methodischen Umsetzung:

- Bewegungsangebote mit Therapieschaukel
- vielerlei Spiele auf dem Boden
- Wahrnehmungsangebote mit allen Sinnen über das (Er)greifen zum (Be)greifen (Bällebad, Spiegel, Sandkiste)
- Körperwahrnehmung durch („basale“ Stimulierung mit Igelbällen, Sandsäckchen, Massagen, An- und Entspannung)
- Montessoriematerial

Wir versuchen besonders in der Arbeit mit beeinträchtigten Kindern über den Körper eine ganzheitliche Vermittlung von Erfahrungen und Eindrücken in Gang zu setzen (Modell der Ganzheitlichkeit). Wir orientieren uns nach dem Prinzip des Hier und Jetzt, d. h. eine Förderung von in der Gegenwart liegenden Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Die Leitprinzipien unserer Arbeit im Bereich der Inklusion sind:

Normalisierung

wir wollen den Kindern einen Kindergartenalltag anbieten, in dem sie ein Leben führen, „das so normal wie möglich ist“. Dafür bieten wir weitgehend normale Lebens- und Lernumwelten.

personale Integration

wir sehen das Kind als Ganzes, d. h. die körperlichen und psychischen Einzelprozesse des Individuum Kind sollen sinnvoll zusammenwirken und ein Ganzes ergeben („innere Ordnung“).

soziale Integration

wir unterstützen die Kinder und deren Familien beim Finden und Aufbauen von Zusammenhängen mit der sozialen Umwelt. Bspw. Eingliederung in soziale Bezüge, Konfliktreduktion, Abbau sozialer Blockaden, soziale Identität, gemeinsame Gruppenzugehörigkeit.

Selbstbestimmung

wir berücksichtigen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und lassen sie in ihren Möglichkeiten mitbestimmen.

Lebenspraktische Orientierung

wir erziehen die Kinder zu selbstbestimmten und selbstständigen Persönlichkeiten.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung eines jeden Kindes erfolgt bei uns individuell und richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und Eltern. Im Kindergarten erfolgt die Aufnahme der neuen Kinder gestaffelt, max. 2 neue Kinder kommen pro Tag in die jeweilige Gruppe. Eine schnelle Loslösung von den Eltern ist im Kindergarten meist problemlos. Bei den Krippenkindern ist uns eine sehr sanfte Eingewöhnung, nach dem „Berliner Modell“ wichtig, d. h. ein Elternteil begleitet das Krippenkind in den ersten drei Tagen für etwa 2 Stunden Aufenthalt.

Hier wird in aller Regel auch kein Trennungsversuch durchgeführt. Sind die ersten drei Tage positiv verlaufen, wird sehr langsam das Eingewöhnen praktiziert, so dass das Elternteil für einen kleinen Moment den Raum verlässt. Die Trennung wird entsprechend ausgedehnt, bis das Kind ohne Probleme alleine in der Gruppe verweilen kann.

Die Eingewöhnungszeit beginnt mit einem Elterngespräch über Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes.

Kleine Eingewöhnungshilfen sollen den Übergang erleichtern:

- ★ Die Gruppenleitung begrüßt das Kind mit einem festen Ritual
- ★ Das Kind erhält seinen festen Platz an der Garderobe
- ★ Das Kind darf ein vertrautes Spielzeug von zu Hause mitnehmen

Bei Bedarf und Notwendigkeit findet eine individuell angepasste Eingewöhnung statt.

Gestaltung der Mahlzeiten, insbesondere des Mittagessens

Brotzeit in der Gruppe

In den Gruppen gibt es jeweils einen Tisch für die Brotzeit. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit seinen Essensplatz und den Tischnachbar selbst zu wählen. In unserer Einrichtung können die Kinder selbst entscheiden, wann sie ihre Brotzeit essen möchten. Dies nennt man „Gleitende Brotzeit“.

Da Kinder zu unterschiedlichen Zeiten (z. B. zwischen 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr) in den Kindergarten gebracht werden, ist ihr Hungerbedürfnis individuell. Die Kinder können in einem großzügigen Zeitrahmen selbst bestimmen, wann sie essen möchten. (7.00 bis 10.30 Uhr) Sie suchen sich in den jeweiligen „Brotzeitecken“ ihren Platz und ihren Tischnachbarn aus und bestimmen je nach Appetit und Lust auch die Dauer der Mahlzeit. Danach kehren sie wieder zu ihrem Spiel zurück. Auch werden wir einmal die Woche mit frischem Obst oder Gemüse manchmal auch mit Käse oder Joghurt beliefert. Dies steht den Kindern zur freien Verfügung auf dem Brotzeittisch.

Unsere Krippenkinder werden selbstverständlich durch ihre Bezugspersonen begleitet.

Unser reichhaltiges Getränkeangebot bietet den Kindern eine Auswahlmöglichkeit von Tee, Wasser mit oder ohne Sprudel, Apfelschorle und Milch. Die Kinder bringen morgens ihre leeren Trinkflaschen mit die sie dann mit dem von ihnen gewählten Getränk auffüllen können.

An besonderen Tagen wie Geburtstagen, Festen und Feiern gibt es mit der gesamten Gruppe das „gemeinsame Essen“ an einer langen Tafel.

Mittagessen

In zwei festgelegten Gruppen findet das Mittagessen in der Gangnische statt. Jeweils um 11.30 Uhr und um 12.15 Uhr.

Der Mittagstisch soll dem Kind eine familienähnliche Atmosphäre bieten.

Das ausgewogene und gesunde Mittagessen wird täglich frisch gekocht und umgehend in unseren Kindergarten vom Caterer geliefert. Zum Anrichten der Speisen haben wir Unterstützung durch eine Haushaltshilfe.

Beim gemeinsamen Essen wird nicht nur für das leibliche Wohl gesorgt, sondern auch der Gemeinschaftssinn durch das Gespräch gefördert. Wir legen Wert auf das Einhalten von Hygieneregeln und das Erlernen von Tischkultur. Das Personal

unterstützt die Kinder, die jedoch selbständig ihr Essen fassen dürfen und so ihre Essensmenge selbst bestimmen können.

Durch das Übertragen von kleinen Aufgaben (z.B. Teller aufräumen oder Gläser holen) stärken wir die Selbständigkeit und das soziale Miteinander der Kinder.

Ebenso wird auf kulturelle Unterschiede beim Essen geachtet. (D.h. muslimische Kinder bekommen z. B. kein Schweinefleisch)

Der Speiseplan hängt wöchentlich, gut sichtbar für alle, im Eingangsbereich des Kindergartens aus und wird in die Kita-App gestellt.

Vorbereitung, Begleitung des Übergangs in die Schule + Schulkoooperation

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Aufnahme des Kindes in unseren Kindergarten und endet mit dem Eintritt in die Grundschule. Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, d. h. wir beobachten gemeinsam die Entwicklung des Kindes, tauschen uns aus und geben Impulse (Entwicklungsgespräche).

Das bedeutet, mit dem Eintritt sind alle pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens für die Gestaltung von Lernprozessen und somit für die Bildungsprozesse eines jeden Kindes mitverantwortlich. So haben wir auch die Aufgabe, bei erkennbaren Entwicklungsdefiziten die Eltern frühzeitig auf therapeutische Interventionen hinzuweisen und dies gegebenenfalls von den Eltern schriftlich bestätigen zu lassen.

Im letzten Kindergartenjahr beginnt die verdichtete Phase des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule, die eine besondere Bedeutung hat. Auf diesem Hintergrund ist für uns eine effektive Zusammenarbeit mit der Grundschule Laaber von großer Bedeutung. Die Zusammenarbeit mit der Schule hat sich in einem kooperativen Verhältnis zu einer Selbstverständlichkeit entwickelt. Die Kooperationslehrerin der Grundschule besucht die Kinder in ihrem bekannten Umfeld, dem Kindergarten. Durch zahlreiche Termine im Kindergartenjahr begleitet die Lehrkraft die Entwicklung und Förderung der Vorschulkinder. Durch die Treffen mit den Kindern und der Kooperationslehrerin, werden in Form von Spielen und/ oder gezielt gestellten Aufgaben alle Entwicklungsbereiche der angehenden Schulkinder beobachtet.

An Hand dieser Erkenntnisse wird gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung eine gezielte Förderung für das Kind erarbeitet. Durch Einladungen (z. B. Solilauf, Schulfasching.) können sich die Kinder ein „Bild“ von der Schule machen.

Für die Eltern finden zwei Informationsveranstaltungen statt. Einmal lädt der Kindergarten zum Thema „Wann ist mein Kind schulreif?“ zu Beginn des letzten Kita- Jahres ein und stellt noch das sog. Vorschulprogramm vor. Zum anderen lädt die Schule auch zu diesem Thema um die Zeit der Schuleinschreibung ein. Im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik tauschen sich Lehrer und das pädagogische Fachpersonal zum Thema Beschulung (nur mit Vorlegung der Schweigepflichtsentbindung der Eltern) aus.

Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder zu den sog. Vorschulkindern (VSK). Im Grunde findet aber Vorschularbeit vom ersten Kindertag an statt. Denn das Kind erwirbt nach und nach die so genannten Vorläuferkompetenzen, die für den weiteren Aufbau in die Schule notwendig sind (bspw. Sprachkompetenz, Konzentrationsfähigkeit, Handlungsplanung). Die Schulvorbereitung findet ihre Steigerung im letzten Kindergartenjahr, indem die Kinder in ihrer Stammgruppe und/ oder auch gruppenübergreifend Vorschulerziehung erfahren.

Programm für Vorschulkinder

Wir bieten für unsere Vorschulkinder folgendes an:

- Testung phonologische Bewusstheit „Alberttest“
- Würzburger Trainingsprogramm „Würzi“
- Kooperationstreffen mit der Kooperationsbeauftragten Schule
- Das Zahlenland- Mathematische Bildung und Erziehung
- Vorkurs 240
- Vorschul- Arbeitsblätter
- Schultaschentag
- Teilnahme am Soli-Lauf, Veranstalter Schule Laaber
- Vorschul Ausflug
- Übernachtungsfeier mit Abschlussgottesdienst

Die Arbeiten der Kinder werden am Aushang sichtbar dargestellt, dokumentiert und anschließend in der Portfoliomappe abgelegt, welche die Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit bekommen.

Im Laufe des Kindergartenjahres werden die Kinder durch Schulbesuche (Schulfest, Soli- Lauf, Bücherei) und Hospitation der Lehrkräfte (Kooperationsstunde) vertraut gemacht.

Der Abschied der Vorschulkinder wird bewusst zum Kindergartenjahresende gestaltet durch besondere Aktionen wie ein Übernachtungsfest, Abschlussgottesdienst, Vorschul Ausflug.

Wir pflegen einen intensiven Austausch zwischen der Grundschule Laaber und unserer Einrichtung, um eine optimale Grundlage für einen problemlosen Übergang in die Schule den Kindern zu gewährleisten.

Dies setzt zugleich eine intensive Verzahnung der Bildungsarbeit von Kindergarten und Grundschule voraus.

Vorkurs Deutsch 240

An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder **mit** und **ohne Migrationshintergrund** teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Die Dauer des Kurses umfasst insgesamt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen.

Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. In der Schule finden im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden „Vorkurs Deutsch“ statt.

Die Stunde in unserem Haus findet gruppenübergreifend mit der sog. Vorkurspädagogin statt, die im Rahmen der Fortbildungsinitiative Vorkurs Deutsch 240 unterrichtet wurde.

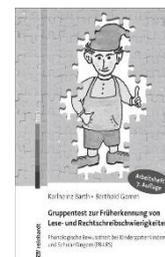
Test Phonologische Bewusstheit

Was bedeutet phonologische Bewusstheit?

Die phonologische Bewusstheit beschreibt die Fähigkeit die Aufmerksamkeit von der Bedeutung der Sprache auf die Struktur der Sprache zu lenken. Das Kind lernt Wörter in Silben und Laute zu unterteilen. Ihm wird bewusst, dass es kleinere Einheiten als Wörter gibt.

Ob ihr Kind über diese Fähigkeiten verfügt, wird an einem Testverfahren, der sog.

Gruppentest zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten festgestellt.



Der Gruppentest ist in sechs Bereiche mit Aufgaben unterteilt. Nur der **Aufgabenbereich 1 bis 4** führen wir im Kindergarten mit ihrem Kind durch. Aufgabenbereich 5 und 6 werden, wenn ihr Kind die erste Klasse besucht, an der

Schule durchgeführt. Bei diesen vier Bereichen handelt es sich um die **Reimerkennung, Silbensegmentierung, Anlautanalyse und die Lautsynthese.**

Wie läuft der Test ab?

Durch den Test führt Frau Krug (Lehrkraft der Mittelschule Laaber und jeweils die Gruppenleitung ihres Kindes). Der Test findet an der Schule statt.

Nach Testauswertung steht fest, ob das Kind in irgendeinem Bereich Förderbedarf hat oder nicht. Zählt das Kind zu den sog. „Risikokind“ nimmt es ab Januar im Kindergarten am Würzburger Trainingsprogramm teil.

Würzburger Trainingsprogramm „Hören- Lauschen- Lernen“, kurz WÜRZI

Die Kinder begegnen auf spielerischer Art den Lauten (= gesprochene Buchstaben) und führen die unterschiedlichsten Übungen und Spiele aus. „Hören-Lauschen-Lernen“ vollzieht sich nach einem vorgegebenen, wissenschaftlichen Trainingsplan, der die Kinder systematisch an das Wissen über Laute heranführt.

Wichtig: Das Programm ersetzt nicht eine ganzheitliche Bildung und Erziehung, sondern bildet einen kleinen Teil des gesamten Lernens.

Durch das Programm führt eine pädagogische Fachkraft, gruppenübergreifend, i. d. R. zweimal in der Woche für ca. 30 Minuten.

Das Zahlenland

Das Zahlenland ist ein Projekt, das von Prof. Gerhard Preiß entwickelt wurde. Es findet 1 x pro Woche ab Januar in Kleingruppen mit den Vorschulkindern statt. (Dauer: ca. 30 min).

Die Kinder lernen auf spielerische Art und Weise die Zahlen kennen, sie schlüpfen in verschiedene Rollen und erkunden so den Zahlenraum von 1 bis 10. Neben dem mathematischen Grundverständnis wird auch die Aufmerksamkeit, die Sprache und das Sozialverhalten geschult. Der wiederkehrende Ablauf und die klare Struktur schaffen eine vertraute Lernumgebung für die Kinder.

Wir arbeiten mit vielen verschiedenen Materialien, die extra für das Zahlenland konzipiert wurden. Dabei ist auch eine kleine Handpuppe, der „Fehlerteufel“. Dieser sorgt immer für Aufheiterung und die Kinder lieben es, wenn er vorbeischaudet und so manches Mal durcheinanderbringt.

Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern

Beschwerdesysteme sind ein wichtiges Instrument die Rechte von Kindern und Eltern zu wahren.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht und unterstützen uns in der Weiterentwicklung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Durch einen offenen und ehrlichen Umgang mit Beschwerden wollen wir in unserer Einrichtung ein harmonisches Verhältnis zu den uns anvertrauten Kindern sowie deren Eltern erreichen und leben daher eine beschwerdefreundliche Haltung.

Grundsätzlich kommen bei Beschwerden alle Ebenen und Personen unserer Einrichtung in Betracht. Alle Kinder und Eltern können sich mit Ihrem Anliegen an die Person wenden, der sie vertrauen und die sie für ihr Anliegen als hilfreich empfinden.

Unabhängig davon ob diese Person für die Bearbeitung zuständig ist oder nicht. Wir nehmen alle Beschwerden ernst, sehen sie als Chance zur Qualitätssteigerung und achten bei der Bearbeitung auf Transparenz und Verlässlichkeit.

Beschwerden der Kinder (Partizipation)

Die Kinder haben im Kindergartenalltag verschiedene Möglichkeiten ihre Beschwerden zu äußern. Während der Freispielzeit können sie jederzeit ihre Kritik anbringen. Ebenso haben sie die Gelegenheit beim Morgenkreis oder bei Kinderkonferenzen ihren Unmut los zu werden.

Wenn sich die Kinder alleine ihre Beschwerden nicht sagen trauen, können sie jederzeit durch ihre Eltern Unterstützung finden. Gemeinsam werden Lösungen gesucht und umgesetzt.

Beschwerden der Eltern

Einmal jährlich wird schriftlich und anonym zur Bedarfsermittlung die Zufriedenheit der Eltern oder die Zufriedenheit der Kinder abgefragt (Kinderbefragung). Die Qualität der pädagogischen Arbeit und die Zufriedenheit der Eltern bspw. über Öffnungs- und Schließzeiten, Transparenz, Angeboten wird hiermit erfasst, um die Standards weiter zu optimieren.

Bei Tür- und Angelgesprächen (nur im dringenden Fall und auch nur im begrenzten „kleinen Rahmen“) besteht die Möglichkeit sich auszutauschen. Ansonsten verweisen wir auf vereinbarte Elterngesprächen hin, um sich der Angelegenheit genügend Zeit zu nehmen. Das Problem und/ oder die Kritik soll bestenfalls dort angesprochen werden, wo das Thema entsteht. Gerne berät die Einrichtungsleitung hierzu. Die Leitung unterstützt gerne die Eltern zu ihren Bürozeiten, die täglich von 13 Uhr bis 16 Uhr sind.

Selbstverständlich kann auch die Verwaltungsleitung Herrn Florian Hoffmann ihre Beschwerde entgegennehmen. Den Kontakt stellt die Einrichtungsleitung her.

Für die schriftliche Beschwerde steht den Eltern die Anlage 4, Protokoll für Beschwerden Eltern/ MA/ Kooperationspartner, zu finden im institutionellen Schutzkonzept, Seite 20/ siehe Homepage Kindergarten St. Franziskus zur Verfügung.

Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Ein wichtiges Instrument und die Grundlage unserer Arbeit ist die Beobachtung der Kinder. Durch sie können der Ist-Stand der Kinder, ihre Entwicklung und die Fortschritte, sowie etwaige Defizite erkannt werden. Wir können mit den Beobachtungen feststellen, welches Kind welchen Förderbedarf benötigt, welche Interessen die Kinder haben und was sie gerade beschäftigt. Diese Beobachtungen sind somit auch Basis für unsere Entwicklungsgespräche.

Ebenso werden unsere Beobachtungen als Grundlage für die tägliche pädagogische Arbeit und für die Auswahl von Projekten die den Interessen der Kinder entspricht genutzt.

Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten. Hierzu nutzen wir die staatlich vorgegebenen Beobachtungsbögen wie SISMIK, (*sismik* ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt mit Fragen zu Sprache und Literacy = kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur), SELDAK (*seldak* ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schuleintritt) und PERIK (*perik* ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung und Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern. Diese ist Basis für subjektives Wohlbefinden, für die Regulation von Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Menschen sowie für erfolgreiches Lernen.)

Ergänzend zu diesen Bögen können eigene schriftlich festgehaltene Beobachtungen, die andere Bereiche abdecken hinzugefügt werden.

Da Beobachtungen einen hohen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit einnehmen, stellen sie einen Schwerpunkt unserer Konzeption dar.

Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Hinblick auf das Wohl des einzelnen Kindes ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir möchten die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben stärken, sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sichern.

Neben den kurzen Gesprächen zur gegenseitigen Information während der Bring- und Abholzeiten (Tür- und Angelgespräche) gibt es immer die Gelegenheit Termine (Elterngespräche) zu vereinbaren, um miteinander über Fragen, Anliegen und über die Entwicklung des Kindes zu sprechen. Diese Entwicklungsgespräche finden in aller Regel 1-mal jährlich statt. Als Informationsträger (Kita-App) nutzen wir Elternbriefe, die Aushänge in der Elternecke und vor einem jeden Gruppenraum.

Während eines Kindergartenjahres organisieren wir 2-3 Veranstaltungen in Form von Elternabenden mit Referenten, Vorschulabend, Informationsabend usw. Die einzelnen Gruppen bieten bis zu 2-mal im Jahr ein Elternkaffee an. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen und der Kontaktpflege der Eltern untereinander und zu den Mitarbeitern/innen bietet sich hier Zeit und die Gelegenheit zum gegenseitigen Dialog bis hin zur Förderung eines positiven, harmonischen Kindergartenklimas.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden im Rahmen eines Elternabends die Elternvertreter (Elternbeirat) gewählt. Der Elternbeirat in der beratenden Funktion unserer Einrichtung trifft sich in turnusmäßigen Elternbeiratssitzungen zusammen mit dem pädagogischen Personal. Hier werden Aktivitäten und Aktionen konstruktiv diskutiert, organisiert und terminiert. Die tatkräftige Mitwirkung und Unterstützung der Eltern bei Festen und Feiern wissen wir sehr zu schätzen!

Elternbefragung als Instrument zur Qualitätsentwicklung

Zur Überprüfung der Qualität und der Entwicklung unserer Einrichtung führen wir einmal im Jahr eine schriftliche Elternbefragung durch.

Die gesetzliche Grundlage hierfür ergibt sich aus SGB VII §§ 22-26 (in § 22 Abs. 1+2 Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen)

Neben Elterngesprächen und Elternabenden bietet die Elternbefragung eine weitere Möglichkeit, von den Eltern eine Rückmeldung über Wünsche, Bedürfnisse, subjektive Meinungen und eine Bewertung der Alltagsarbeit und von gezielten Projekten zu erhalten.

Außerdem gibt es weitere Schlüsselsituationen, in denen eine Rückmeldung durch die Eltern erfolgen kann:

Anmeldeverfahren, Beobachtungsmanagement, Beschwerdemanagement, Elternmitwirkung, Einbeziehung der Elternkompetenz.

Ziele der Elternbefragung sind:

- Zufriedenheit der Elternerfahren
- Eltern grundsätzlich in die Planung mit einzubeziehen
- Höhe Qualität der Arbeit gewährleisten
- Perspektive aller Eltern erhalten
- Rückmeldung ans Team über die Zufriedenheit der Arbeit
- Ernstnehmen der Elternanregungen
- Bewusstes Wahrnehmen durch das Personal

Gestaltung der Elternumfrage

Die Eltern werden im Vorfeld durch einen Elternbrief über die Befragung informiert.

In Form eines Fragebogens werden verschiedene Punkte abgefragt. Dies geschieht anonym, freiwillig, mit geschlossenen und freien Fragen. (Abgefragt wird nur im Rahmen des Möglichen. Das heißt nur erfüllbare Faktoren)

Folgende Bereiche werden abgefragt:

- Allgemeine Fragen zum Alltag (Eingewöhnung, Öffnungszeiten)
- Pädagogische Arbeit (Förderung, Ausflüge, Projekte, Atmosphäre)
- Zusammenarbeit mit den Eltern (positiv, negativ, Mitwirkungswünsche, Anregungen)
- Einrichtung/Personal (Freundlichkeit, Kompetenz, Raumgestaltung, Bring- und Abholsituation)
- Zusammenfassende Bewertung (Zufriedenheit insgesamt, Veränderungswünsche)

Auswertung:

Die Ergebnisse werden in Form in Excel- Tabellen, Prozentwerten und Wortwiedergaben ausgehängt, um den Eltern Einsicht zu gewähren.

Kleinere Angelegenheiten werden in der täglichen Arbeit abgeändert, größere Themen werden zunächst im Team besprochen.

Umstrukturieren, wenn von vielen Eltern gewünscht, werden nach Möglichkeit zeitnah umgesetzt.

Kooperation mit anderen Einrichtungen

Den Austausch mit anderen Institutionen sehen wir als wichtigen Bestandteil unserer Arbeit. Nur so können den Kindern vielfältige Erfahrungen in den verschiedenen Lebensfeldern ermöglicht werden und nur so ist lebensnahe Bildung und Erziehung möglich.

Die Zusammenarbeit erweitert auch unsere Fachkompetenz und schafft eine Vernetzung aller Beteiligten.

Im Einzelnen arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Andere Kitas in der Umgebung
- Grundschulen, Förderschulen
- Frühförderstellen, Frühfördereinrichtungen
- Kinderärzte, Fachärzte
- Jugendämter, Gesundheitsämter, Sozialämter
- Fachdienst, Therapeuten
- Externe Therapieeinrichtungen
- Ausbildungsstätten für das pädagogische Personal
- Kirchengemeinde
- Soziale Einrichtungen in der Nachbarschaft
- Einrichtungen der Gemeinde
- Ortsansässige Vereine und Einrichtungen

Öffentlichkeitsarbeit

- Mitwirkung in der Pfarrgemeinde und im Markt Laaber durch die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen wie Gottesdienste, Faschingsfeier, Maiandachten usw.
- Flyer mit einer kurzen Darstellung unserer Einrichtung und unserem Bildungskonzept
- Homepage
- In Presseartikeln (Pfarrbrief, Jakobusbrief, Gemeindeblatt usw.) informieren wir die Bürger über unsere Aktivitäten und besondere Ereignisse.

Qualitätssicherung

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren.

interne Prozesse zur Qualitätssicherung:

- Teamentwicklung, Reflektion, Planung, Organisation durch regelmäßige Teambesprechungen
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- jährliche Elternbefragung
- Konzeptionstag zur Überprüfung und Anpassung der Konzeption
- Lesen von Fachbüchern und Fachzeitschriften

externe Prozesse zur Qualitätssicherung:

- Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften
- regelmäßige Teilnahme des gesamten Teams an Fortbildungen
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Zusammenarbeit mit der Frühförderung, Ergo- und Logopädie Praxen
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Zusammenarbeit mit der Kindergartenfachberatung

Schlusswort

Am Ende unserer Konzeption angelangt können Sie sich eine Vorstellung machen, wie wir arbeiten!

Unser Betreuungsangebot stellt einen kleinen Bestandteil im Leben Ihres Kindes dar. Wir sind deswegen auch „nur“ familienergänzend, aber nie familienersetzend.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten können und freuen uns alle auf eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit.

Durch die Erstellung unserer Konzeption sind wir in einen Entwicklungsprozess eingetreten, der nicht beendet sein kann.

Wir überdenken immer wieder die Gegebenheiten und haben Visionen.

Impressum

Herausgeber:

Kath. Kindergarten St. Franziskus
Kita- Leitung Manuela Schmalzl
Talweg 2 und 4
93164 Laaber



0 94 98/ 17 61



kita.laaber@bistum-regensburg.de

Internet: www.kindergarten-laaber.de

Träger:

Kath. Kirchenstiftung St. Jakobus
Pfarrer Richard Bayer
Kirchplatz 17
93164 Laaber



0 94 98/ 87 73



laaber@bistum-regensburg.de

Internet: www.pfarrei-laaber.de

Konzeptionserarbeitung:

Team St. Franziskus

Stand:

Oktober 2024